Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 35 (1909) **Heft:** 20 [i.e. 21]

Rubrik: [Chueri und Rägel]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



🤲 Zeitläufiges im Maien. 🤫



Gut, daß sie weg die Beiligen des Eises! Mun hat der Sommer, hofft man, freie Bahn! Doch kann's auch anders kommen noch, wer weiß es, -Wie wir's auf dieser Erde oft schon sah'n. ,'s kommt manches anders!" mault der a. D.=Sultan, Der eingesperrt im bös retiro haust, "Was fang' ich jetzo ohne Weiberkult an? "Man hat mir ein paar hundert Stück gemaust!"

Im Elsaß möcht' man wieder Wälsch parlieren. Im Landesausschuß stieß man vor den Kopf Mama Germania; sie zu persuadieren Entleerte mancher seinen Waggiskopf. Doch bleibt die Sache vorderhand beim Alten, Französisch beten dürfen sie, - eh bien! -Die Liebe zu Berlin mög' nie erkalten, Ansonst ist's mit dem Zukunststraum - rien!

In neu'îter Zeit knallt es an table d'hôten, Micht von Champagnerpfröpflein leider bloß! Man zählte wieder einen ganzen Toten, Weil kurz vorher ging ein Revolver los. Ich mein', zum Essen braucht man keine Waffen, Auf Schweizerboden schon ganz sicher nicht! Die Speisen sind zum Glück hier so beschaffen, Daß man auf's Beil gut leisten kann Verzicht.

Ein Beefsteak läßt sich ohne Schwert halbieren, Und auch der Emmentaler ist ja weich. Den Ochsen braucht man nicht mehr zu skalpieren, Es tut's auch ein Besteck, wie bisher gleich: Wer d'rum mit Waffen anrückt zu der Cafel, Den soll besteuern man per Extratax', Man hör nicht auf sein Schwadronier - Gechafel, Sei's nun ein Tschingg, ein Ruß, ein Bemm, - ein Sax!

Auch sei verboten es, zu kokettieren In einem Speisesaal von Distinktion; Das gegenseitige Sich-Anflattieren Besorge man in einer Pension! Im hotel premier ordre soll parieren Man Ordre und vertiefen sich in Fraß. Sonst kommt zur Rechnung noch das Prozessieren, -Und Alles schließlich um ein - Rabenaas!

Denn wär' kein Weib gewesen in dem Saale hoch oben zu Davos, behaupt' ich fest, 's wär nie gekommen zu dem Mordsskandale. Cherchez la femme! — Und Schweigen sei der Rest! Tia, wär' es wenigstens noch 'ne helene, Um die man raufte, wie vor Troja mal! Doch merrschtens ist das Luder gar nich scheene Und das, ihr herr'n, - ist wirklich ein Skandal!

Der beese Dietrich von Bern.

Ich bin der Düfteler Schreier Und finde es febr amufant, Wie Brupbacher, der Unarchiste Don uns fo wird verkannt.

Sein hetzen und fein Gebahren, Sein Wühlen, Reden und Tun, Es zeigt uns nur allzu deutlich Ihn als ein ver-gnügtes Huhn.

Er fühlt sich gewissermaßen Uls Unarchisten : Titan Und führt seine treuen Kinder Mit sich auf die schiefe Bahn.

Hält sich als Kronos, den Halbgott, Läßt ihrem Schickfal den Lauf. Und drohen fie größer zu werden Dann frift er sie Alle auf!

2 Die freie Lehrer - Stelle!

Wir find die glücklichsten Menschen ber Welt, Wirhaben viel Vieh und wir haben viel Geld! Unf're Schul' zwar hat keinen Lehrer mehr, Doch so was bewegt uns nicht allzusehr. Die Bäume stehen im Flor Es fehlt uns nur der — Tenor!

Bom Lehrer verlangen wir vorderhand, Daß er herauspaß zu uns aufs Land Und singen kann recht hoch und weich, Was er im Kopfe hat, das ist uns gleich! In unserem Männerchor,

Da fehlt uns nur der -

Carufo nahm unfre Berufung nicht an, Der Rerl friegt nächstens ben Größenwahn -Wir alle treten zusammen bier, Auf unfern Messias warten wir, Es fteigt unfer Flehn empor: "Gott, schenke uns einen - Tenor!!!"

, 3th B Loctot. B

Kühn stand in Lausanne er Auf hoher Zinne Und sprach zum "Volk" Mit freiem Sinne: "Ihr Männer, laßt den Pflug! Ihr Frauen laßt die Spindel! Erschreckt und hört's: Die freie Schweiz ist nur Ein Schwindel!!!" Und schwindelnd stieg er dann Die Stufen nieder: ,Am 1. Mai das nächste Jahr Komm ich und — schwindle wieder!

Maien-Epistel. Du holder Mai und Blutenspender, bift wieder eingerückt zumal, du brachtest mit für alle Cander, viel Carm, Spektakel und Skandal. Allüb'rall geht es kunterbunter, hier kracht es, dorten wird gestreift, hier fällt Einer vom Thron herunter, dort wird ein Undrer heimgegeigt. - In frankreich streiken Postbeamte, sie tun es herrn Symian zum Tort, doch was sie eigentlich entflammte: Sie wünschen Herrn Clemenceau fort! — herr Bulow halt im deutschen Reiche, den Blod mit beiden händen fest, bis dieser ihn als tote Leiche erbarmungslos dann fallen läßt, doch lebt er neu auf in Italia, wohin er nimmt den finkenstrich, pfeift auf die deutsche Hofkanailla dann als Beatus Illerich. — In Österreich das alte Gstanzl: 's wird fortgewurstelt wie bisher, bis endlich dann der alte franzl sagt: 3 hab gnua, i mag nit mehr! Dann kommt der Jüngere ans Ruder, der lenkt die Gäul der alten Kutsch', haut finnlos auf die armen Euder, bis er und sie und Alles pfutsch. Belgien da füllt vernünftig der Ceopold seinen Kassenschrank, dann hat er doch etwas für kunftig und pfeift auf seiner Belgier Dank. — In Rußland, Perfien, bei den Terken, da geht's auch ziemlich lebhaft zu, man kennt die Meister an den Werken: dort wird gehenkt man so im Tu!

So regt fich überall das Leben, im Nord und Suden, Oft und Weft, nur wir im Schweizerlande kleben am alten Stillstand immer fest, 's geht keinen Ruck die Mehlzollfrage, Altersversorgung ruht ganz still, trotz aller Invalidenklage; man läßt's halt gehen, wie es will. Die Maienlüftlein fommen, gehen, die Blumen bluh'n und welken ab, all' die Versprechen, fie verwehen und manche hoffnung finkt ins Grab. — Da lob' ich mir Bewitterstürme, die rütteln alles Leben wach, daß es zum festen Wall sich türme, entgegen Mot und Ungemach und vorwärts brausend durch die Lüfte, das Möglichste erreichen läßt und über Moderduft und Grüfte ans Ziel gelanget ftark und fest!

.... und haben "Sie" zu einander gefagt. @ P.A.

Sie haben als Kinder zusammen gelacht, miteinander dumme Streiche gemacht; sie tollten herum in Hösen und Gassen und haben nie von einander gelassen. Sie hielten zusammen, Jahr um Jahr, bis die Schulzeit endlich vorüber war. Sie kam in ein welsches Pensionätchen,

Englische Phantasten.

Die Engländer find total perruckt Und werben von Sorgen ichier erdrückt. Bald sehen sie Luftungeheuer fliegen Und ihres Landes heere bestegen.

Dann wittern fie wieder Landesverrat Und rufen: "Auf zur Befreiungstat!" Wenn einer neugierig den Ropf tut reden, Wollen sie ihn schon als Spion einstecken.

Sie träumen von einem Rriegsarfenal, Von Verrätern in ungeheurer Zahl, Bon Millionen von Batronen, Von Luftballonen und Kanonen.

Sie phantafieren von Krieg und Streit, Von Untergang und Schreckenszeit Und denken im Wahn nicht, in dem sie bedrückt sind, Dag die andern nicht, wie fie, fo verrückt find.

Er in die Lehre ins nahe Städtchen. Nach kurzem Absichte mußten sie gehn und haben sich lange Zeit nicht gesehn. Und als sie sich endlich wieder sanden, sind sie sich stunn gegenübergestanden, haben sich kaum zu grüßen gewagt und haben "Sie" zueinander gesagt.

Die neueste Leopoldiade.

Alls einst der zweite Leopolde, der vielgeliebte Königsmann, Paris besucht, sah er 'ne Holde, die hatte es ihm angetan.

Er hat sie "königlich" gehalten; Beleuchtung, Wohnung, alles fret . . . Sie — "liebte" ihn dafür den Alten und — wie sie sagte — blieb ihm treu.

Sie war ein hilbsches Frauenzimmer; René hieß sie von Gonzalhès. Bergangenheit zwar — etwas dimmer; sonst aber wirklich sehr adrett.

Da ift — es war zum Teufelholen — ihr "Mann" einst keuchend angelangt, dem sie sich heimlich weggestohlen, und der hat sie zurück verlangt.

Das Sende ist nicht das gemeine;

Der Mann hat sonderbares Glück, bekommt nicht nur die Frau alleine "Zutaten" auch mit ihr zurück. P.

Ihr Bürger nehm't es wohl in Acht, Der Gotthard ist für uns gemacht, Und zeigt sich stolz in alter Pracht. Wenn Taxen und die Güterfracht Sich mindern durch den dunkeln Schacht, Das kömmt da gar nicht in Betracht. Nur zugewartet mit Bedacht, Das kann sich ändern still und sacht Gleich andern Dingen über Nacht. Der Bund ist treulich auf der Wacht, Daß nie ein Schweizerland verkracht, Und Jemand hinten höhnisch lacht, Als wär' verloren eine Schlacht.

26

Chueri: "Ihr wäred perse au a dere Burechilbi gfi fi am Mittwuche?"

Rägel: "Gbe nub. I war ums labe gern gangen, aber es ift mer chahangst gfi, i dönt Eu atreffen und bann mar b' Rappe lät gfi."

Chueri: "Aha, öppe willer mer hätteb fel= len en halbe Liter Moft gable? Schämed 3 au und fab schämed 3."

Rägel: "Nüd wege fäbem; aber Ihr hät= ted mi natürli wellen angaschiere zum Tanze und dänn -"

Chueri: " und bann hats natürli e Schlä= gerei ga, will mer All Eu hatted wellen äweg neh."

Rägel: "Es wär ungfähr glich ftreng gan= gen um mich, wie um Eu bin ere Da= metur."

Chueri: "Säb chan i scho säge, daß mi zwo Fläsche Schampanjermost nüt groue hatted, wenner mit em Totter Laur en Matschisch tanget hetteb."

Rägel: "Won i na jünger gfi bi, hän i meh Gleich gha weder Ihr; ba hat mi alls wellen angaichieren und 3'Nacht zahle."

Chueri: "Wegem Beibigleite, perfe, fab will i am End zuegä. Ihr wäred 's gha ha wie f' es iet hand: Wegem Ume= gumpe goht niemert in Tangkurs, b' hauptfach ift 's Zuegmües."

Rägel: "Aprepo, mir hand f' amig wenigftes na is Sus iegnah, biheime, bie, mon is heitha hand, nud wie f' die hagels Chrotten iet mached, daß a dr Ufahrt 2c. Rangdiwu hand mit a fo halbgwachine Geuferene wo, i ha faft gfeit d'Schnu= bernas faft lenger ift als be Stehchrage und -

Chueri: " Itberichluckedi nud, Rägel, vor Bergouft. hender d'Ufahrt ift jo iet verbi und im leere Mo, bin ere fone Tünkli ifches weniger fünd, im Fal öppis gange wär i bem Artifel. Es wachst über Alles Gras, au wenns nub viel reanet."